



IMPULSE ZUR ZUKUNFT DER EHEVORBEREITUNG

REFLEXIONEN AUF DER GRUNDLAGE VON AMORIS LAETITIA

STEPHANIE HÖLLINGER

Anspruch versus Realität

Sehnsucht nach erfüllter Beziehung
Erfahrung von Nähe und Harmonie



Erfahrung von Konflikt und Spannung

Als Beweggrund für das Beziehungsende werden vielfach enttäuschte Erwartungen bzw. unerfüllte Ansprüche angeführt.

Nobert F. Schneider, Rosemarie Nave-Herz u.v.m.

“Eine der Ursachen, die zu Brüchen in der Ehe führen,
besteht in den übertrieben hohen Erwartungen an das Eheleben”

(AL 221)

Papst Franziskus



Soll → Muss

Inflexibilität bzw. Rigidität der Ansprüche

„Daher darf ein Hirte sich nicht damit zufrieden geben, (...) nur moralische Gesetze anzuwenden, als seien es Felsblöcke, die man auf das Leben von Menschen wirft.“

(AL 305)

„Lange Zeit glaubten wir, dass wir allein mit dem Beharren auf doktrinellen (...) und moralischen Fragen und ohne dazu anzuregen, sich der Gnade zu öffnen, die Familien bereits ausreichend unterstützten, die Bindung der Eheleute festigten und ihr miteinander geteiltes Leben mit Sinn erfüllten.“

(AL 37)

„Diese übertriebene Idealisierung (...) hat die Ehe nicht erstrebenswerter und attraktiver gemacht, sondern das völlige Gegenteil bewirkt.“

(AL 36)



„Pädagogik der Liebe“ (AL 211)

„In Treue zur Lehre Christi betrachten wir die Wirklichkeit der heutigen Familie in ihrer ganzen Komplexität, mit ihren Licht- und Schattenseiten.“

(AL 32)

Kardinal Reinhard Marx

„Damit soll nicht behauptet werden, die Seelsorge habe in der Vergangenheit keine Qualität besessen. Aber der Aufwand, um in der Seelsorge der jeweiligen Person gerecht zu werden, ist gestiegen.“

(Marx, *Amoris laetitia* als Herausforderung für die Kirche, 13.)

„Die Seelsorge der Kirche darf sich weder in einem Rigorismus üben, der unbesehen allen die gleichen hohen Anforderungen auferlegt, noch darf sie sich auf einen Stil des „laissez-faire“ zurückziehen, der den Menschen letztlich nichts mehr zu sagen hat. Begleiten, Unterscheiden und Einbeziehen bedeutet die Suche nach einem Weg, der gerade diese Fehler vermeidet. Das ist mühsam, aber darin liegt auch die Chance der Begegnung von Person zu Person, aus der allein der Glaube erwachsen kann.“

(Marx, *Amoris laetitia* als Herausforderung für die Kirche, 13.)

„Pädagogik der Liebe“ (AL 211)

Österreichische Bischofskonferenz

„Die Kirche vor Ort (...) versteht sich als ein Ort des Willkommens. Niemand, der kommt, stört.“

(ÖBK, Kirchliche Begleitung zum Sakrament der Ehe, 33.)

„Die Debatten des synodalen Weges haben uns dazu geführt,
die Notwendigkeit der Entwicklung neuer pastoraler Methoden ins Auge zu fassen“

(AL 199)

Eine „Pädagogik der Liebe“ (AL 211) habe ausgehend von einem

- (1) dynamischen Verständnis des Ehelebens und
- (2) im Bewusstsein um seine Komplexität
- (3) Angebote einer Ermöglichung zu schaffen und
- (4) den Dialog mit den Ehepaaren zu suchen.

1) Integration von Dynamik



Liebe „verwirklicht sich in einem andauernden Weg des Wachstums“

(AL 134)

Ehe bildet einen „dynamischen Prozess“

(AL 122)

Ehe folgt einem „Weg der Entwicklung“

(AL 37)

Die „Eheleute (werden) zu Protagonisten, die ihre Geschichte selbst in der Hand haben, und zu Schöpfern eines Projektes, das sie gemeinsam voranbringen müssen.“

(AL 218)

„Andererseits möchte ich betonen, dass die Ehepastoral vor der Herausforderung steht, zu der Einsicht zu verhelfen, dass die Ehe nicht als ein Fertigprodukt verstanden werden darf.“

(AL 218)

„Denn wir können nicht zu einem Weg der Treue und der gegenseitigen Hingabe ermutigen, wenn wir nicht zum Wachstum, zur Festigung und zur Vertiefung der ehelichen und familiären Liebe anregen.“

(AL 89)



1) Integration von Dynamik

„Dynamik des Ehesakraments“

(ÖBK, Kirchliche Begleitung zum Sakrament der Ehe, 21)

„Ehe *wird*. Sie entfaltet und entwickelt sich.“

(ÖBK, Kirchliche Begleitung zum Sakrament der Ehe, 22)

Ehebegleitung

v. a. angesichts kritischer Lebens- und Übergangsphasen (Elternschaft, Krankheit, *Empty Nest* etc.)
unter Einbezug von Fachleuten mit “Erfahrungen auf dem Gebiet der Begleitung” (AL 204)

“Die Antworten auf die Befragungen haben auch mit Nachdruck die Notwendigkeit zum Ausdruck gebracht, mit Hilfe von Psychopädagogen, Familienärzten, Ärzten für Allgemeinmedizin, Sozialarbeitern, Kinder-, Jugend- und Familienanwälten Laienmitarbeiter für die Familienpastoral auszubilden und dabei offen zu sein für Beiträge aus Psychologie, Soziologie, Sexualforschung und auch *Counseling*.“

(AL 204)

2) Sensibilität für Komplexität



„Das Problem besteht, wenn wir verlangen,
dass die Beziehungen himmlisch oder die Menschen vollkommen sind“

(AL 92)

„Man muss die Illusionen beiseite lassen und den anderen Menschen so annehmen wie er ist:
unvollendet, berufen zu wachsen, in der Entwicklung.“

(AL 218)

„Bodenhaftung“

(AL 6)



„Das Wohl der Familie ist entscheidend für die Zukunft der Welt und der Kirche.
Unzählige Analysen sind über die Ehe und die Familie, über ihre aktuellen Schwierigkeiten und
Herausforderungen erstellt worden. Es ist heilsam, auf die konkrete Wirklichkeit zu achten (...).“

(AL 31)

2) Sensibilität für Komplexität

Prüfung der Leitfäden, Programme usw. auf Leitbilder

v. a. hinsichtlich überhöhter Vorstellungen von Partnerschaft (z. B. als Ort absoluter Harmonie)

„Deshalb ist von der ganzen Kirche eine missionarische Umkehr gefordert:
Man darf nicht bei einer rein theoretischen, von den wirklichen Problemen der Menschen
losgelösten Verkündigung stehen bleiben.“

(AL 201)

„Daher sind (...) Urteile zu vermeiden,
welche die Komplexität der verschiedenen Situationen nicht berücksichtigen.
Es ist erforderlich, auf die Art und Weise zu achten,
in der die Menschen leben und aufgrund ihres Zustands leiden.“

(AL 79.296)

3) Perspektive der Befähigung



„Um sich für eine wirkliche Begegnung mit dem anderen zu bereiten, muss man mit einem lebenswürdigen Blick auf ihn schauen. (...) Ein lebenswürdiger Blick ermöglicht, dass wir uns nicht so sehr bei den Begrenzungen des anderen aufhalten und so, auch wenn wir verschieden sind, ihn tolerieren und uns zu einem gemeinsamen Projekt zusammentun können.“

(AL 100)

„Damit diese Liebe in einer ehelichen Beziehung dauerhaft gelingt, braucht es neben dem Willen der Eheleute vor allem Haltungen der Beziehungsfähigkeit, erotische Anziehung, Gemeinsamkeiten, gute Gefühle, ein spürbares Miteinander- und Füreinander-Dasein usw.“

(ÖBK, Kirchliche Begleitung zum Sakrament der Ehe, 13)

„Das öffnet einer positiven, einladenden Pastoral die Tür (...) Dennoch haben wir oft in einer Haltung der Defensive gehandelt. Wir verbrauchen die pastoralen Energien, indem wir den Angriff auf die verfallende Welt verdoppeln und wenig vorsorgende Fähigkeit beweisen, um Wege des Glücks aufzuzeigen.“

(AL 38)



3) Perspektive der Befähigung

Kompetenzorientierung

Befähigung im Zentrum, Vermittlung von Haltungen/Kompetenzen

≠ Misstrauen, Verdachtslogik

≠ bloße Weitergabe von Ge- und Verboten

4) Offenheit für Austausch



Austausch „von Herz zu Herz“

(AL 234)

„Der Dialog ist eine bevorzugte und unerlässliche Form, die Liebe im Ehe- und Familienleben zu leben, auszudrücken und reifen zu lassen.“

(AL 136)

„Das verleiht uns einen Rahmen und ein Klima, die uns davon abhalten, im Reden über die heikelsten Themen eine kalte Schreibtisch-Moral zu entfalten, und uns vielmehr in den Zusammenhang einer pastoralen Unterscheidung voll barmherziger Liebe versetzen, die immer geneigt ist zu verstehen, zu verzeihen, zu begleiten, zu hoffen und vor allem einzugliedern.

Das ist die Logik, die in der Kirche vorherrschen muss.“

(AL 38)



4) Offenheit für Austausch

Dialogfähigkeit und -bereitschaft

v. a. im Hinblick auf (Ehe-)Paare sowie Expert:innen aus Psychologie, Soziologie, Theologie usw.
mit dem Ziel der Evaluierung bestehender Initiativen und Quelle neuer Anregungen

Ehe- und Familienpastoral nach *Amoris laetitia*

„Pädagogik der Liebe“ (AL 211)

a	statisch rigide	dynamisch aktiv, kreativ, gradual Fokus auf Wachstum
b	simplistisch künstlich, einseitig Anspruch auf Perfektion	komplex Eingeständnis von Unvollkommenheit Integration von Vielfalt
c	defensiv misstrauisch Fokus auf Abweichungen vom Ideal	konstruktiv proaktiv Fokus auf Befähigung durch Kompetenz
d	monologisch frontal, autoritär	dialogisch synodal, kommunikativ

